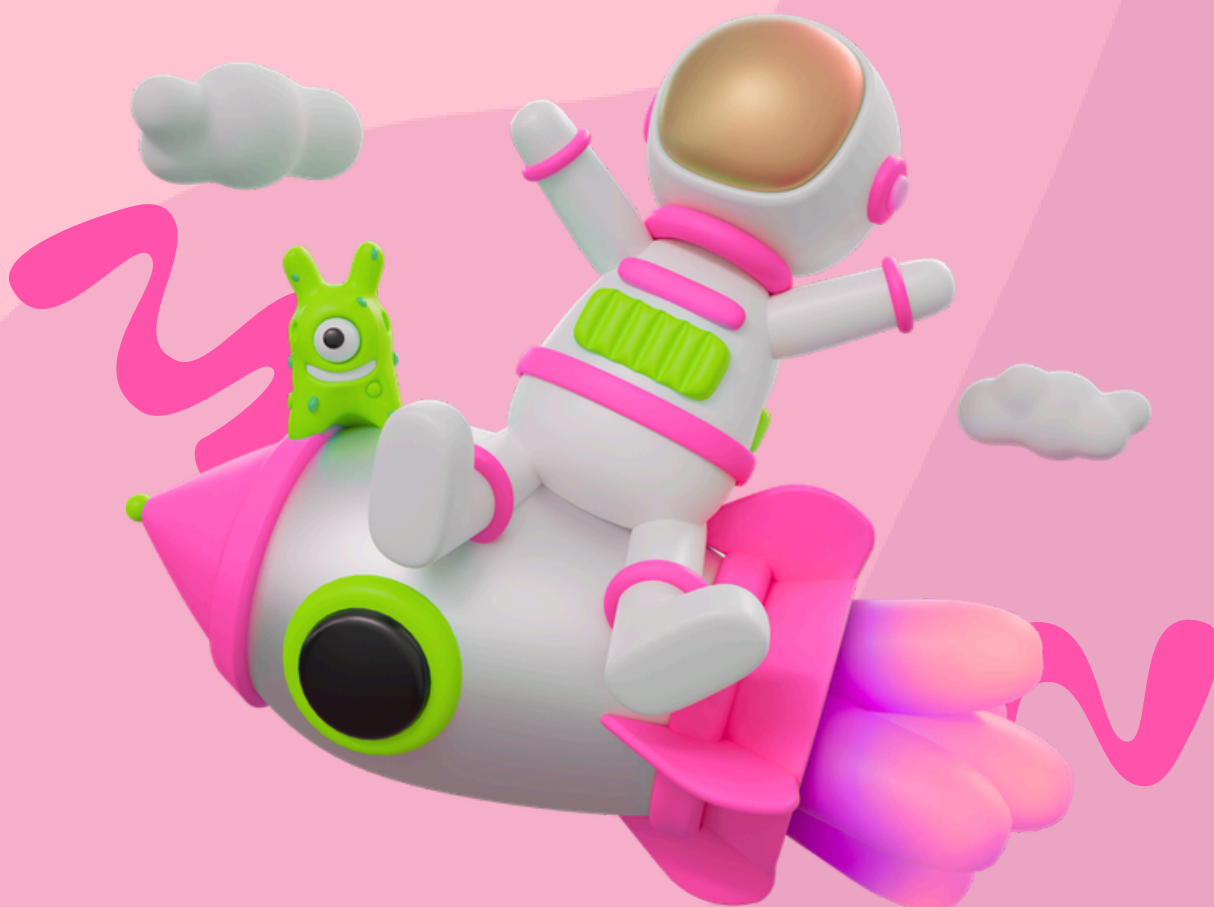


#TOOLKIT



greeny seeds

YOUTH EMPOWERMENT FOR CLIMATE ACTION



NEXT
LEVEL

APG



Funded by
the European Union

Green Seeds

JUNGE MENSCHEN FÜR KLIMASCHUTZMASSNAHMEN BEFÄHIGEN

Projektreferenz: Erasmus+ KA210-YOU Small-scale partnerships for young people - Erasmus+ Youth Programme of the EU - Action Plan 2 - Small-scale partnerships for young people

Projektcode: 2024-3-DE04-KA210-YOU-000294748

Danksagung: Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Union im Rahmen des Programms Erasmus+ finanziert.

Teilnehmende Organisationen

- Next Level e.V. (Deutschland)
- Petite Graine Association (Frankreich)

Kontaktinformationen:

- info@next-level.world
- contacto@petite-graine.org



Gefördert von der Europäischen Union. Die geäußerten Meinungen sind ausschließlich die der Autoren und spiegeln nicht notwendigerweise die Ansichten der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur wider. Weder die Europäische Union noch der Fördergeber übernehmen dafür die Verantwortung.



Funded by
the European Union

Inhaltsverzeichnis

Einführung

- Warum ein Werkzeugkasten? 02
- Herausforderungen im Zusammenhang mit der Beteiligung junger Menschen an nachhaltiger Entwicklung und Klimaschutzmaßnahmen 02
- Perspektiven von Jugendlichen und Jugendarbeitern auf den Unterstützungsbedarf und wirksame Strategien 04

Interaktive Module

- 01 Modul 1: Katalysator für lokale Klimaschutzmaßnahmen 06
- 02 Modul 2: Erkundung grüner Berufe 28
- 03 Modul 3: Biodiversitätsdetektive 41

KI-Warnung:

Einige Abschnitte dieses Leitfadens wurden teilweise mithilfe von generativen KI-Tools entwickelt. Alle Inhalte wurden von den Autoren geprüft, Korrektur gelesen und freigegeben, um ihre Richtigkeit, Vollständigkeit und ihren pädagogischen Wert zu gewährleisten.



Einführung

Grüne Samen



Das Green Seeds Toolkit ist Teil des EU-Ziels 10 für die Jugend, ein nachhaltiges grünes Europa, das darauf abzielt, junge Menschen und Jugendvertreter zu befähigen, wirksame Maßnahmen gegen den Klimawandel zu ergreifen.

Das Toolkit befasst sich mit den Herausforderungen, die in einer Studie in Frankreich und Deutschland identifiziert wurden. Ziel ist es, konkrete Strategien vorzuschlagen, die eine sinnvolle Teilhabe fördern, strukturierte Unterstützung bieten, die Integration in die Gemeinschaft stärken und die Beteiligung junger Menschen an umweltpolitischen Entscheidungsprozessen festigen.





WARUM EIN WERKZEUGKASTEN?

Im Rahmen dieses Projekts wurden in den Regionen Haute-Garonne (Frankreich) und Thüringen (Deutschland) Untersuchungen durchgeführt, die die Schwierigkeiten junger Menschen bei der Beteiligung an nachhaltiger Entwicklung und der Bekämpfung des Klimawandels verdeutlichten.

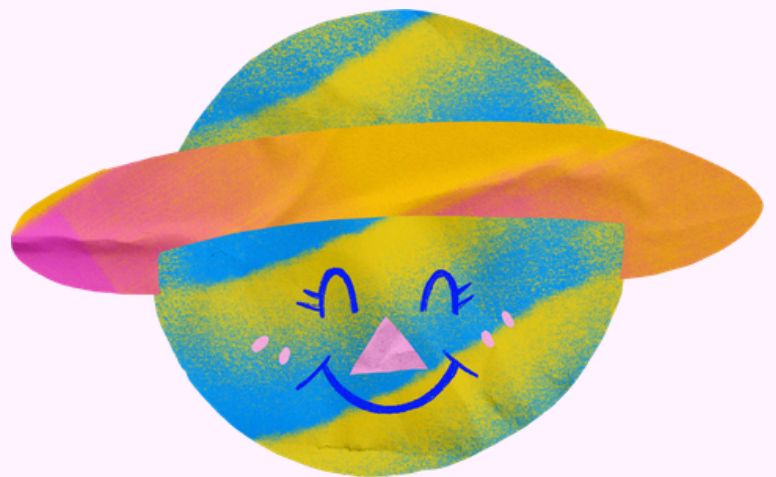
Herausforderungen im Zusammenhang mit der Beteiligung junger Menschen an nachhaltiger Entwicklung und Klimaschutzmaßnahmen

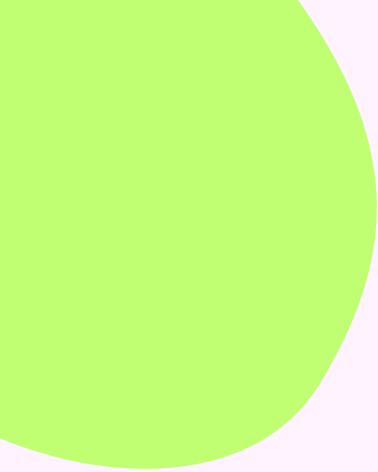
Zahlreiche Hindernisse behindern die Beteiligung junger Menschen an nachhaltiger Entwicklung und Klimaschutzmaßnahmen.

- Ökoangst und Ohnmachtsgefühle stellen ein erhebliches psychologisches Hindernis dar. Junge Menschen äußern häufig ein Gefühl der Hilflosigkeit angesichts des Ausmaßes der Klimaprobleme, was dazu führt, dass sie sich zurückziehen und an ihrer individuellen Handlungsfähigkeit zweifeln.

Die Vorstellung, dass „diese Probleme so groß sind, dass ich nichts dagegen tun kann“, ist ein häufiger Ausdruck dieses Gefühls.

- Systemische und strukturelle Barrieren stellen ebenfalls erhebliche Hindernisse dar.
- Finanzielle Einschränkungen stellen ein Hindernis dar, da junge Menschen oft Schwierigkeiten haben, die nötigen Mittel für ihre Vorhaben zu erhalten, selbst wenn sie hochmotiviert sind.
- Darüber hinaus besteht ein erheblicher Mangel an Informationen über die Teilnahmebedingungen und insbesondere darüber, wie man an Fördermittel gelangt.
- Ein weiteres Hindernis liegt im Mangel an praktischen und konkreten Möglichkeiten. Dieser Mangel an greifbaren Maßnahmen begrenzt die Lerntiefe und die Möglichkeit einer echten Verhaltensänderung.
- Ein weiteres Hindernis ist der Mangel an strukturierter Unterstützung und Anleitung für junge Menschen. Das Fehlen klarer Mentorprogramme, stabiler Führung und strukturiertem Coaching beeinträchtigt ihre Fähigkeit, sich aktiv zu beteiligen und ihre Initiativen effektiv umzusetzen, erheblich.





Perspektiven von Jugendlichen und Jugendarbeitern auf den Unterstützungsbedarf und wirksame Strategien

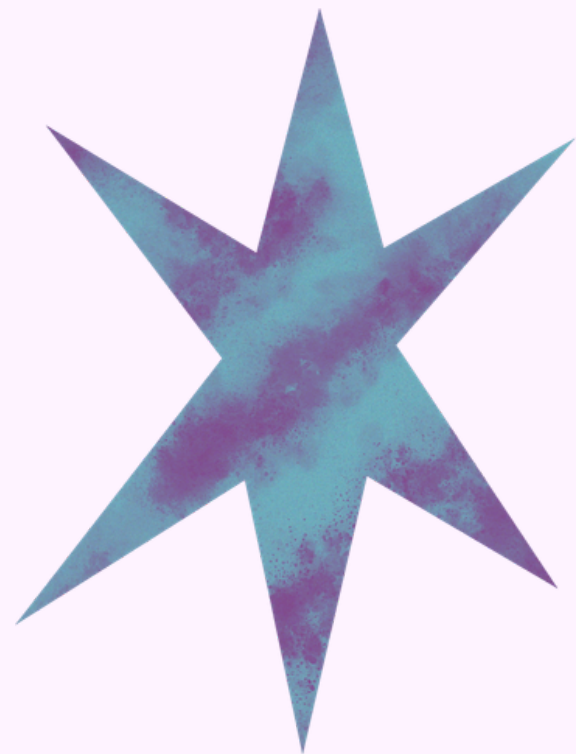
Trotz der Schwierigkeiten herrscht weitgehend Einigkeit über die Wirksamkeit des erfahrungsorientierten und partizipativen Lernens, das konkrete Praktiken und einfache Handlungen betont.

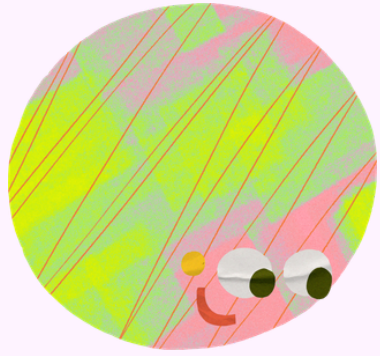
Strukturierte Unterstützung und Anleitung sind unerlässlich, einschließlich der Anwesenheit eines Moderators, der seine Fähigkeiten weitergeben, inspirieren und praktische Fragen beantworten kann.

Die Aufteilung großer Projekte in kleine Schritte und Meilensteine hilft, das Gefühl der Überforderung besser zu bewältigen und die Motivation aufrechtzuerhalten.

Wirksame Kommunikation ist ebenfalls unerlässlich. Ein Ansatz, der Menschen das Gefühl gibt, wirklich willkommen und inspiriert zu sein.

Bildung für nachhaltige Entwicklung muss eine ganzheitliche Vision verfolgen und einen vorurteilsfreien Ansatz fördern.





Module Interaktiv

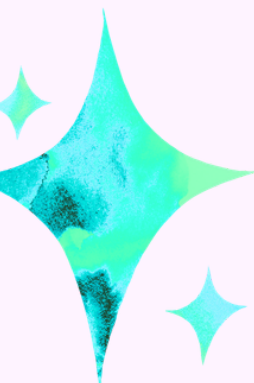



MODUL 1: KATALYSATOR FÜR LOKALE KLIMASCHUTZMASSNAHMEN

Dieses Modul geht auf die ermittelten Bedürfnisse ein, indem es praktische Wege, lokale Möglichkeiten und Wissen zur Teilnahme aufzeigt.

- **Phase 1: „Die eigene Umgebung verstehen“** bietet umfassende Leitfäden zur Durchführung lokaler Umweltprüfungen. Diese Phase beinhaltet einen Beispielfragebogen, ein Beobachtungsraster und ein vereinfachtes Datenerfassungsformular. Dieser Ansatz zielt darauf ab, den Informationsmangel zur Teilnahme zu beheben, indem er einen leicht zugänglichen Einstieg bietet.
- **Phase 2: „Suche nach lokalen Lösungen“** Ziel dieser Phase ist es, Moderationstechniken für Ideensitzungen bereitzustellen, die kreative Problemlösungen anregen sollen. Dazu gehören interaktive Karten, die nach Klimaschutzthemen kategorisiert sind. Diese Phase ist entscheidend, um Beobachtungen in potenzielle Lösungen umzusetzen.



- 
- Phase 3: „Planen Sie Ihre grüne Initiative“ bietet Schritt-für-Schritt-Anleitungen für eine fundierte Projektplanung. Zu den wichtigsten Elementen gehören die Definition von SMART-Zielen, die Ermittlung der benötigten Ressourcen, eine Budgetvorlage und eine Checkliste für das Projektmanagement. Ziel dieser Phase ist es, Vertrauen aufzubauen und dem Gefühl der Überforderung vorzubeugen, das bei der Bewältigung umfangreicher Projekte auftreten kann.
 - Phase 4: „Mobilisierung der Gemeinschaft“ bietet praktische Tipps für effektive Sensibilisierungsarbeit, umfassende Kommunikationsstrategien und konkrete Methoden zur Gewinnung lokaler Freiwilliger. Sie beinhaltet eine individualisierbare Broschüre und eine anpassbare Social-Media-Vorlage. Diese Phase stellt sicher, dass von Jugendlichen geleitete Initiativen die notwendige Unterstützung der Gemeinschaft erhalten, um nachhaltig zu wirken.
- 

Phase 1: „Das lokale Umfeld verstehen“



Ressourcen:

1. Modelle für kommunale Umwelterhebungen
2. Checkliste der Beobachtungen bei Umweltprüfungen
3. Vereinfachtes Datenerfassungsformular für Abfallanalysen

Aktivitäten:

1. Spaziergang und Beobachtung: unsere lokale Umgebung entdecken
2. Workshop „Von der Erkennung zur Datenerstellung: Datenerfassung und Visualisierung“

Phase 2: „Gemeinsame Reflexion über lokale Lösungen“

Ressourcen:

1. Techniken zur Moderation von Ideensitzungen

Aktivitäten:

1. Partizipatives Brainstorming mit visuellen Hilfsmitteln
2. Übung „Lösungskartierung“
3. Strukturierte Brainstorming-Sitzungen unter Gleichgesinnten

Phase 3: „Planen Sie Ihre grüne Initiative“

Ressourcen:

1. SMART-Ziele definieren und die notwendigen Ressourcen ermitteln
2. Grundlegende Budgetvorlagen
3. Einfache Checkliste für das Projektmanagement

Aktivitäten:

1. Workshop zur Entwicklung interaktiver Projekt-Canvas
2. Führen Sie die Ressourcenkartierungsübung durch.
3. Praktische Simulation des Basisbudgets

Phase 4: „Mobilisieren Sie Ihre Gemeinde“

Ressourcen:

1. Individuell gestaltbare Flyer
2. Anpassungsfähige soziale Netzwerkmodelle

Aktivitäten:

1. Entwerfen Sie fiktive Social-Media-Kampagnen, um die lokale Beteiligung zu fördern.
2. Entwickeln Sie überzeugende Projektgeschichten, um Unterstützung zu gewinnen.

PHASE 1: DIE LOKALE UMGEBUNG VERSTEHEN

Ressourcen:

1. Modelle für kommunale Umwelterhebungen

Nutzen Sie diese Vorlage, um Informationen von jungen Menschen über Umweltbewusstsein und -praktiken zu sammeln.

Fragen	Anmerkungen
Wie würden Sie Ihre Kenntnisse über lokale Umweltprobleme einschätzen?	Likert-Skala (1-5)
Welche der folgenden Praktiken wenden Sie an? (Mehrfachauswahl möglich)	Recycling, Kompostierung, Radfahren/Zu Fuß gehen, Wassersparen, Gemüseanbau.
Welche Umweltprobleme haben Sie in Ihrer Gemeinde beobachtet?	Vermüllung, Wasserverschmutzung, Energieverschwendung usw.
Welche Orte in Ihrer Gemeinde halten Sie für naturnah und wertvoll?	Parks, Wälder, Flüsse, Gärten...
Haben Sie jemals an Umweltinitiativen teilgenommen?	Falls ja, welche?
Möchten Sie an einem lokalen Projekt teilnehmen?	Kontaktmöglichkeiten

2. Beobachtungsscheckliste für Umweltprüfungsrundgänge

Nutzen Sie dieses Blatt bei Spaziergängen in der Umgebung, um sichtbare Umweltprobleme und Ressourcen der Gemeinde zu identifizieren.

Beobachtungspunkt	Überprüfen	Anmerkungen
Vorhandensein illegaler Abfälle oder illegaler Müllentsorgung		Beschreiben Sie Art und Standort.
Verfügbarkeit von Recyclingbehältern		Sind sie zugänglich und werden sie genutzt?
Natürliche Grünflächen (Parks, Bäume, Gärten)		Gesund oder vernachlässigt?
Gewässer (Flüsse, Bäche)		Anzeichen von Umweltverschmutzung oder Artenvielfalt?
Vorhandensein von Wildtieren (Vögel, Insekten)		Welche Arten beobachten Sie?
Geräuschpegel		Ruhig, mäßig, laut?
Verkehr (Radwege, Bushaltestellen)		Werden sie genutzt oder sind sie notwendig?
Sichtbare Gemeinschaftsinitiativen (Wandmalereien, Plakate, Gärten)		Beispiele?
Öffentlich zugänglicher Raum / von Jugendlichen geleitete Aktivitäten		Mögliche Standorte?

3. Einfaches Datenerfassungsformular für Abfallanalysen

Mit diesem Formular können Sie verschiedene Arten von Abfällen erfassen, die bei lokalen Umweltprüfungen beobachtet oder gesammelt wurden.

Datum	Standort	Abfallart	Menge (Einheiten oder Schätzung)	Anmerkungen
TT/MM/AA	Hauptplätze	Plastikflaschen	23	Hauptsächlich Limonadenflaschen
TT/MM/AA	Gemeinschaftsgarten	Organisch (Lebensmittelabfälle)	12 Kilo	Größtenteils kompostierbar
TT/MM/AA	Bushaltestelle	Papier/Pappkarton	15	Broschüren, Verpackungen

Aktivitäten:

1. Spaziergang und Zeugnis: unsere lokale Umgebung entdecken

Ziel: Das Bewusstsein der Teilnehmer für ihren lokalen Umweltkontext durch strukturierte Beobachtung und Reflexion zu schärfen.

Dauer: 140 Minuten

Benötigte Materialien:

- Gedruckte Beobachtungscheckliste (1 pro Paar/Gruppe)
- Kamera oder Mobiltelefon
- Große gedruckte Karte der Region oder Gemeinde
- Farbige Haftnotizen

Moderationsschritte:

1. Vorstellung des Ziels (10 Min.): Stärken und Schwächen der Umgebung beobachten und analysieren.

2. Gruppenbildung (5 Min.): Bilden Sie kleine Gruppen (jeweils 2 bis 4 Teilnehmer). Weisen Sie nach Möglichkeit jeder Gruppe einen Teilbereich zu, um eine möglichst umfassende Abdeckung zu gewährleisten.

3. Aussichtstour (30 bis 45 Minuten):

Die Teilnehmer gehen ihren zugewiesenen Bereich durch und dokumentieren mithilfe der Checkliste Folgendes:

- Kritische Punkte der Abfall- und Müllentsorgung
- Biodiversität (Pflanzen, Tiere)
- Grünflächen und Gewässer
- Öffentliche Infrastruktur (Radwege, Mülleimer usw.)
- Anzeichen von Kontamination oder Vernachlässigung

4. Kartierung und Reflexion (15 bis 30 Minuten):

Zurück im Werkstattbereich kleben die Gruppen Aufkleber auf oder zeichnen auf eine große Karte der Umgebung, um sich die Dinge vorzustellen:

- Problembereiche
- Lieblings- oder „kostbare“ Orte
- Der Moderator fordert jede Gruppe auf, kurze Präsentationen zu halten. Er ermutigt dazu, Fragen zu stellen, zu reflektieren und Gefühle auszutauschen.

5. Abschlussbericht (10 Min.):

- Was hat Sie überrascht?
- Was muss sich ändern?
- Welche Ressourcen oder Vermögenswerte sind bereits vorhanden?

Ergebnis: Ein visuelles und kollektives Verständnis der Umweltlandschaft der Gemeinde, das die Grundlage für die Beteiligung in späteren Phasen bildet.



2. Von der Wahrnehmung zur Erzeugung von Wahrnehmungen: Datenerhebung und Visualisierung

Ziel: Junge Menschen mit Datenerhebungstechniken vertraut zu machen und Beobachtungen in nutzbares Wissen umzuwandeln.

Dauer: 120 Minuten

Benötigte Materialien:

- Beispieldaten (aus früheren Spaziergängen)
- Ausdrucke der Datenerfassungsbögen
- Filzstifte, Haftnotizen
- Gedruckte lokale Karten
- Zugang zu digitalen Tools (optional): Google My Maps, Padlet oder Canva

Moderationsschritte:

1. Aufwärmen (10 Min.):

- Gemeinsame Reflexion.
 - "Was sind Daten?"
 - Datentypen: quantitativ und qualitativ

2. Mini-Intervention (15–20 Min.):

- Erklären:
 - Wie man Checklisten, Bewertungsbögen und Feldnotizen verwendet
 - Geben Sie ein kurzes Beispiel an (z. B. eine Visualisierung der Ergebnisse einer Abfallanalyse oder ein Fototagebuch).



3. Aktivität in kleinen Gruppen (30-45 Min.):

- Füllen Sie ein Beispiel-Datenerfassungsformular (von einer früheren Wanderung) aus.
- Die Ergebnisse in ein visuelles Hilfsmittel umwandeln:
 - Option A: Farbcodierte Papierkarte (z. B. Gebiete mit hohem/niedrigem Abfallaufkommen, Gebiete mit hoher Biodiversität)
 - Option B: Geben Sie die Markierungen in Google My Maps ein oder verwenden Sie Canva/Padlet, um ein visuelles Poster der Ergebnisse zu erstellen.

4. Präsentation und Feedback von den Kollegen (20-30 Min.):

- Die Gruppen präsentieren ihre Karten. Diskussion:
 - Was sagt uns das über unsere Nachbarschaft?
 - Welche Fragen wirft das auf?
 - Welche Aspekte möchten Sie genauer untersuchen?

5. Abschlussbericht (10 Min.):

Die Studie soll aufzeigen, wie die gesammelten Daten zur Beobachtung von Grünflächen und ihren Problemen beitragen und somit nutzbares Wissen liefern.

Ergebnis: Die Teilnehmer gewinnen Sicherheit im Umgang mit einfachen Werkzeugen zur Datenerhebung und -interpretation.



PHASE 2: GEMEINSAME REFLEXION ÜBER LOKALE LÖSUNGEN

Ressourcen:

1. Techniken zur Erleichterung von Ideensitzungen

Ziel: Bereitstellung strukturierter Werkzeuge zur Steuerung kreativer Brainstorming-Sitzungen, die zu konkreten Ideen führen.

Schwerpunkt: Interaktive Karten zum Thema Klimaschutz sollen zum Nachdenken anregen, den Austausch fördern und Ideen für lokale Initiativen kategorisieren.

Kategorien der interaktiven Karte

- Abfallvermeidung: Recyclingsysteme, Zero-Waste-Veranstaltungen, Upcycling-Workshops
- Energiesparen: Kampagnen zu LEDs, netzunabhängige Lösungen, Sensibilisierung für den Standby-Energieverbrauch
- Regionale Lebensmittel: Gemeinschaftsgärten, Saatguttausch, Verbindungen zu lokalen Landwirten
- Grünflächen: Begrünung von Brachflächen, Baumpflanzungen, kleine Parks
- Wassereinsparung: Regenwassernutzung, Plakate zur Sensibilisierung für Leckagen, Grauwasserwiederverwendung.

Animationstipps:

- Nutzen Sie verschiedene Formate: gedruckte Karten oder digitale Versionen (z. B. Mirós Gemälde).
- Verwenden Sie für jedes Thema verschiedenfarbige Karten, um die Ideen visuell zu gruppieren.
- Alle Beiträge sollten auf sichtbare Weise dokumentiert werden (Whiteboard, geteilter Bildschirm, Haftnotizen).

Aktivitäten:

1. Partizipatives Brainstorming mit visuellen Hilfsmitteln

Ziel: Ideen für vielfältige Lösungsansätze mithilfe interaktiver Karten und visueller Werkzeuge generieren.

Dauer: 100 Minuten

Material:

- Klimaschutzkarten
- Großes Blatt Papier
- Haftnotizen oder ein digitales Whiteboard (z. B. Padlet, Jamboard)

Moderationsschritte:

1. Einführung und Rahmen (10 Min.):

Auf Grundlage der Ergebnisse der Phase 1 soll eine Herausforderung formuliert werden.

2. Kartenbasierte Ideenfindung (30 Min.):

Bilden Sie Gruppen und tauschen Sie die Themenkarten aus, um mindestens 3 Ideen pro Karte zu generieren.

3. Clustervisualisierung (20 Min.):

Veröffentlichen Sie Ideen an einer Wand oder auf einem geteilten Bildschirm und gruppieren Sie sie nach Kategorien.

4. Priorisierung (20 Min.):

Jeder Teilnehmer stimmt für die vielversprechendste Idee ab.

5. Präsentation und Feedback von den Kommilitonen (20 Min.)

Ergebnis: Eine Reihe kategorisierter Ideen, die von den Teilnehmern für lokale Interventionen vorgeschlagen wurden.

PHASE 3: PLANEN SIE IHRE GRÜNE INITIATIVE

Ressourcen:

1. SMART-Ziele definieren und die notwendigen Ressourcen ermitteln

Zielsetzung: Die Teilnehmer sollen dabei unterstützt werden, die kreativen Ideen aus Phase 2 in klare und erreichbare Projektziele umzuwandeln und zu definieren, was sie für ihren Erfolg benötigen.

Abschnitt A: Definition von SMART-Zielen

Das SMART-Framework stellt sicher, dass Ziele spezifisch, erreichbar, messbar, machbar und wirkungsorientiert sind.

SMART-Komponente	Leitfragen	Beispiel
Spezifisch	Was genau wollen wir erreichen? Wer ist beteiligt? Wo wird es stattfinden?	Pflanzen Sie einheimische Bäume im örtlichen Park.
Messbar	Woran werden wir erkennen, dass es vorbei ist? Was sind die Indikatoren für den Erfolg?	100 Bäume gepflanzt und beschriftet
Machbar	Ist das angesichts unserer Ressourcen und der uns zur Verfügung stehenden Zeit realistisch?	Mit 15 Freiwilligen und der Genehmigung der Stadt können wir das schaffen.
Relevant	Entspricht es einem tatsächlichen Umweltbedürfnis in unserer Gemeinde?	Es befasst sich mit dem in Phase 1 festgestellten eingeschränkten Zugang zu Grünflächen.
Zeitlich begrenzt	Wann wird es fertig sein? Gibt es Zwischenfristen?	Die Pflanzarbeiten werden im November abgeschlossen sein.

Tip: Verwenden Sie ein Arbeitsblatt, auf dem die Teilnehmer eine SMART-Tabelle für ihre Idee ausfüllen. Lassen Sie sie diese anschließend mit einem Partner besprechen und gemeinsam weiterentwickeln.

Abschnitt B: Tool zur „Zielaufschlüsselung“

Sobald das SMART-Ziel formuliert ist, helfen Sie der Gruppe, es in konkrete Elemente zu unterteilen:

- Hauptziel: Was ist das erwartete Ergebnis?
- Sekundäre Ziele / Wichtigste Schritte: Was sind die 3 bis 5 Teilziele?
- Kalender: Geplante Fristen hinzufügen
- Rollen: Wer übernimmt die Verantwortung?

Erstellen Sie eine visuelle „Ziel-Roadmap“ mithilfe von Haftnotizen oder verwenden Sie ein digitales Whiteboard (z. B. Miro).

Abschnitt C: Ermittlung der notwendigen Ressourcen

Den Teilnehmern helfen zu verstehen und auszudrücken, was sie brauchen, um ihre Ideen in die Tat umzusetzen.

Ressourcentyp	Beispiele	Fragen, die man stellen sollte
Menschlich	Freiwillige, Experten, Jugendleiter, Mentoren	Wer kann uns helfen? Welche Fähigkeiten benötigen wir?
Material	Werkzeuge, Platz, Pflanzen, Schilder.	Welche Ausrüstung benötigen wir?
Finanzielle	Budget für Transport, Druckkosten und Erfrischungen einplanen.	Was wird es kosten? Wie können wir es finanzieren?
Institutionell	Unterstützung durch Schulen, die Stadt und NGOs	Wer sollte das Projekt genehmigen oder unterstützen?
Bewusstsein	Rechtsberatung, technische Leitfäden	Was müssen wir lernen, bevor wir beginnen?

Abschnitt D: Priorisierung und Bewusstsein für Risiken

Sobald die Bedürfnisse ermittelt wurden, helfen Sie den Gruppen, Prioritäten festzulegen:

- Was ist unerlässlich und was ist wünschenswert?
- Was kann kostenlos bezogen oder wiederverwendet werden?
- Was erfordert eine lange Vorbereitungszeit (Genehmigungen, Finanzierung)?

Darstellung der Grundprinzipien der Risikokartierung:

Fragen Sie sich: „Was könnte schiefgehen?“ und listen Sie 3 bis 5 Risiken auf.

- Überlegen Sie gemeinsam, welche Maßnahmen zur Risikominderung ergriffen werden können, und benennen Sie für jedes Risiko eine Person, die für die Überwachung zuständig ist.



2. Grundlegende Budgetvorlagen

Zu berücksichtigende Kategorien:

- Materialien und Zubehör
- Kommunikation und Bewusstsein
- Transport
- Raumvermietung

Jede Zeile muss Folgendes enthalten:

- Artikel
- Menge
- Stückkosten
- Gesamt

Artikel	Menge	Stückkosten	Geschätzte Gesamtkosten	Tatsächliche Gesamtkosten
Materialien und Zubehör				
Kommunikation und Bewusstsein				
Transport				
Raumvermietung				
Mehrere				

3. Einfache Checkliste für das Projektmanagement

- Checklistenpunkte:
 - Ziele und Erfolgsindikatoren definieren
 - Rollen und Verantwortlichkeiten identifizieren
 - Liste der Aufgaben mit ihren jeweiligen Fristen
 - Folgetreffen vereinbaren
 - Fortschritte überwachen und anpassen

Projektmanagementaufgabe	Abgeschlossen (✓)
Ziele und Erfolgsindikatoren definieren	
Rollen und Verantwortlichkeiten identifizieren	
Liste der Aufgaben mit ihren jeweiligen Fristen	
Folgetreffen vereinbaren	
Fortschritte überwachen und anpassen	
Ressourcen zuweisen (finanziell, personell, materiell)	
Risikominderungsstrategien entwickeln	
Kommunikationsaufgaben zuweisen	
Stellen Sie sicher, dass Dokumentations- und Berichtspläne vorhanden sind.	
Bewerten und analysieren Sie die Situation nach der Implementierung.	

Aktivitäten

1. Interaktiver Workshop zur Entwicklung eines Projekt-Canvas

Ziel: Eine Lösungsidee in einen strukturierten Aktionsplan umzuwandeln.

Dauer: 115 Minuten

Material:

- SMART-Zielvorlagen

Vorbereitung:

- Bereiten Sie gedruckte oder projizierte Canvas-Vorlagen vor, die in Abschnitte unterteilt sind (Zielsetzung, Interessengruppen, Aktivitäten, Zeitplan, Risiken, Bedürfnisse).
- Drucken Sie die SMART-Ziel-Referenzblätter aus.
- Bereiten Sie Arbeitsplätze für jede Gruppe vor.

Moderationsschritte:

1. **Zielsetzung (30 Min.):** Die Teilnehmer werden angeleitet, ihre Initiative mithilfe von SMART-Zielen zu definieren.
2. **Interessengruppen und Ressourcen (20 Min.):** Bitten Sie die Gruppen, zu ermitteln, wer teilnehmen muss und welche Materialien/Unterstützung benötigt werden.
3. **Aktivitäten und Zeitplan (30 Min.):** Unterteilen Sie das Projekt in konkrete Schritte mit einem realistischen Zeitplan.
4. **Risiken und Bedarf (15 Min.):** Analysieren Sie potenzielle Risiken und was schiefgehen könnte; überlegen Sie gemeinsam Präventionsstrategien.
5. **Präsentation und Feedback (20 Min.):** Die Gruppen stellen ihre Canvas-Arbeiten anderen vor, um konstruktives Feedback zu erhalten.

Ergebnis: Jedes Team entwickelt ein einseitiges visuelles Projektdiagramm, das seine Initiative zusammenfasst.



2. Führen Sie die Ressourcenkartierungsübung durch.

Ziel: Alle für die geplante Initiative benötigten verfügbaren Ressourcen zu ermitteln.

Dauer: 65 Minuten

Materialien:

- A3-Papier oder digitale Leinwand
- Post-it

Vorbereitung:

1. Drucken Sie eine leere Ressourcenkartenvorlage mit Kategorien (Personen, Orte, Objekte, Partner, Wissen) aus oder erstellen Sie eine solche.
2. Verwenden Sie Haftnotizen in verschiedenen Farben für unterschiedliche Ressourcentypen.

Moderationsschritte:

1. Reflexion über vorhandene Ressourcen (15 Min.): Listen Sie auf, worauf Sie bereits Zugriff haben.
2. Lückenanalyse (15 Min.): Was ist noch nötig, damit das Projekt erfolgreich ist?
3. Kartierung (20 Min.): Erstellen Sie eine visuelle Karte, die die Ziele mit den notwendigen Ressourcen und potenziellen Quellen verknüpft.
4. Austauschen und Besprechen (15 Min.): Tauschen Sie die Karten paarweise aus oder stellen Sie sie einer anderen Gruppe vor.

Ergebnis: Eine detaillierte Beschreibung der Ressourcen zur Unterstützung der Budgetierung und Planung.



3. Praktische Simulation des Basisbudgets

Ziel: Die Finanzkompetenz junger Menschen soll gefördert werden, indem sie die Budgetplanung in realen Situationen üben.

Dauer: 70 Minuten

Material:

- Budgetvorlagen
- Beispiele für Szenarien (verschiedene Projektideen)

Vorbereitung:

- Erstellen Sie einfache Projektszenarien mit einem grundlegenden Kontext und Zielen.
- Erstellen Sie für jede Gruppe gedruckte oder digitale Budgetvorlagen. Fügen Sie Beispielbudgets als Referenz bei.

Moderationsschritte:

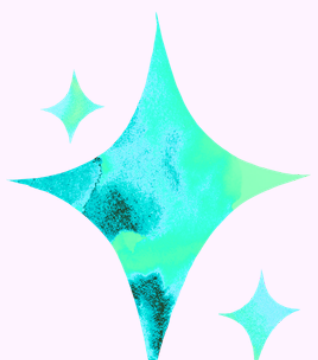
1. **Szenarioübung (10 Min.):** Geben Sie jeder Gruppe eine Kurzbeschreibung für ein fiktives Projekt oder ein Projekt, das auf einer realen Situation basiert.
2. **Budgetplanung (30 Min.):** Die Gruppen schätzen und erfassen die Kosten in den vorgegebenen Kategorien.
3. **Präsentation (15 Min.):** Jede Gruppe stellt ihren Budgetplan vor, begründet ihre Ausgaben und bespricht die Verpflichtungen.
4. **Feedback und Analyse (15 Min.):** Lasst uns gemeinsam über die Realisierbarkeit der Kosten, die finanziellen Prioritäten und die fehlenden Elemente nachdenken.

Animationstipps:

- Betonen Sie, dass ein Budget ein Entscheidungsinstrument und keine bloße Formalität ist.
- Wenn möglich, geben Sie realistische Kostenschätzungen oder Kostenspannen an.
- Erörtern Sie Sachleistungen und Möglichkeiten zur Kostenreduzierung.

Ergebnis:

Die Teilnehmer üben, ihre Ideen in finanziell realistische Projekte umzusetzen und stärken dadurch ihre Planungs- und Finanzkompetenzen.



PHASE 4: MOBILISIEREN SIE IHRE GEMEINDE

Ressourcen

1. Anpassbare Flyer

Ziel: Erstellung klarer und optisch ansprechender Broschüren zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit.

Modellelemente:

- Titel/Überschrift: Klar und ansprechend (z. B. „Lasst uns unsere Nachbarschaft grüner machen!“)
- Was: Beschreiben Sie die Initiative
- Wann und wo: Veranstaltungsdetails
- Warum: Erläutern Sie das Ziel und die Auswirkungen.
- So können Sie teilnehmen: Informationen für Freiwillige, Kontakt, Links
- Logos: Partnerlogos, visuelle Identität des Projekts.
- Visuelle Elemente: Symbole oder Bilder (Pflanzen, Recycling, Jugendaktionen)

Tipp: Nutzen Sie kostenlose Online-Tools wie Canva oder Adobe Express, um Ihre Flyer per Drag & Drop zu erstellen. Drucken Sie sie im A4-Format aus und erstellen Sie digitale Versionen zum Weitergeben.

2. Responsive Vorlagen für soziale Medien

Ziel: Förderung von jugendgeführten Initiativen auf Instagram, Facebook oder anderen Plattformen durch individualisierbare Designs.

Modelltypen:

- Ankündigung: Bevorstehende Veranstaltung oder Aufruf zum Handeln
- Countdown: "Nur noch 3 Tage" mit visuellem Timer
- Ausgewählter Beitrag: Foto oder Zitat eines Freiwilligen
- Impact Post: Vorher/Nachher, Projektstatistiken

Gemeinsame Elemente:

- Projektname + Logo
- Foto des Symbols
- Hashtags (zum Beispiel #GreenSeeds #YouthForClimate)
- Handlungsaufforderung (z. B. „Mach mit!“, „Jetzt anmelden!“)

Digitale Werkzeuge: Canva, Buffer, Adobe Express

Aktivitäten

1. Entwurf fiktiver Social-Media-Kampagnen zur Förderung der lokalen Beteiligung

Ziel: Entwicklung einer kreativen und strategischen Kampagne zur Gewinnung lokaler Unterstützung.

Dauer: 110 Minuten

Materialien:

- Canva oder Vorlagen
- Konferenztafeln/Ausdrucke

Vorbereitung:

- Vorinstallierte Beispielbeiträge und Hashtag-Boards
- Erstellen Sie Beispiel-Kampagnenberichte

Moderationsschritte:

1. **Einführung (10 Min.):** Analysieren Sie die Komponenten effektiver Kampagnen.
2. **Kampagnenplanung (20 Min.):** Die Teams wählen ein Kampagnenziel (z. B. Veranstaltung, Rekrutierung, Bekanntheitssteigerung).
3. **Content-Erstellung (50 Min.):** Gestaltung von 3 bis 4 Beiträgen: Teaser, Informationsbeitrag, Zitat/Bild, Schlusseruf.
4. **Galeriepräsentation (15 Min.):** Die Gruppen stellen ihre Kampagnen vor.
5. **Feedback und Schlussfolgerung (15 Min.):** Vorschläge der Teilnehmer und Kommentare des Moderators.

Tipps für Animationen: Achten Sie auf visuelle Konsistenz, klare Botschaften und den Einsatz von Storytelling.

Ergebnis: Ein vollständiger Social-Media-Kampagnenplan, bereit zur Veröffentlichung.

2. Entwickeln Sie überzeugende Projektbeschreibungen, um Unterstützung zu gewinnen.

Ziel: Den Teilnehmern narrative Werkzeuge an die Hand zu geben, mit denen sie Ziel und Wirkung ihres Projekts ausdrücken können.

Dauer: 75 Minuten

Materialien:

- Vorlagen für narrative Dokumente
- Stifte/Haftnotizen
- Beispiele für Geschichten oder Zitate

Vorbereitung:

- Entwickeln Sie eine Erzählstruktur: Problem → Handlung → Ergebnis → Bedeutung
- Nennen Sie Beispiele für inspirierende Geschichten.

Moderationsschritte:

1. Grundlagen des Geschichtenerzählens (10 Min.): Analysieren Sie, was eine gute Geschichte ausmacht (zugänglich, bewegend und handlungsorientiert).
2. Erstellen Sie eine Storyboard-Struktur (20 Min.): Vervollständigen Sie die Erzählstruktur: Was war das Problem? Was haben wir getan? Was hat sich geändert?
3. Schreiben oder Storyboarding (20 Min.): Erstellen Sie eine kurze schriftliche Geschichte oder ein visuelles Storyboard.
4. Erzählkreis (15 Min.): Gruppen teilen ihre Geschichten.
5. Feedback (10 Min.): Andere reagieren emotional, nicht technisch.

Moderationstipps: Schaffen Sie Raum für emotionale Verbundenheit, versuchen Sie nicht um jeden Preis, alles zu perfektionieren, konzentrieren Sie sich auf Authentizität.

Ergebnis: Die Teilnehmer erstellen eindrucksvolle persönliche Erzählungen, die andere inspirieren und mit ihnen in Kontakt treten.



MODUL 2:

GREEN CAREER EXPLORER

Dieses interaktive Modul ist Teil einer Initiative zur Entwicklung grüner Kompetenzen. Ziel ist es, umfassende Informationen über neue grüne Berufe und die notwendigen Fähigkeiten für eine nachhaltige Zukunft bereitzustellen.

Das Modul bietet strukturierte Inhalte, um Nutzer auf grüne Karrierewege hinzuweisen:

- **Phase 1:** Die interaktive Datenbank „Spotlight on Green Jobs“ wird Profile verschiedener und neu entstehender grüner Berufe enthalten.
- **Phase 2:** Das Ressourcen- und Bewertungszentrum „Kompetenzen für eine nachhaltige Zukunft“ bietet ein Selbstbewertungsinstrument, mit dem die Benutzer ihre aktuellen ökologischen Kompetenzen und spezifische Verbesserungsbereiche ermitteln können.
- **Phase 3:** Der Leitfaden „Weg zur grünen Beschäftigung“ bietet Ratschläge, wie man aussagekräftige Lebensläufe für Jobs im grünen Sektor verfasst, sich auf Vorstellungsgespräche vorbereitet und ein starkes Netzwerk aufbaut.





Phase 1: Ressourcen aus der interaktiven Datenbank „Spotlight on Green Jobs“:

Ressourcen:

1. Grüne Berufsprofile

Aktivitäten:

1. Videointerviews mit Fachleuten für nachhaltige Entwicklung

Phase 2: „Kompetenzen für eine nachhaltige Zukunft“

Ressourcen:

1. Klimaschutz-Herausforderungskarten

Aktivitäten:

1. Mini-Herausforderungen zur Entwicklung praktischer Fähigkeiten

Phase 3: „Weg zu grünen Arbeitsplätzen“

Ressourcen:

1. Ein Leitfaden zum Verfassen aussagekräftiger Lebensläufe, zugeschnitten auf Stellen im grünen Sektor
2. Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche im grünen Sektor
3. Entwickeln Sie starke Netzwerkfähigkeiten

Aktivitäten:

1. Virtuelle Simulation einer „Jobmesse“
2. Entwickeln Sie einen persönlichen Aktionsplan für eine grüne Karriere

PHASE 1: INTERAKTIVE DATENBANK „FOKUS AUF GRÜNE ARBEITSPLÄTZE“

Ressourcen

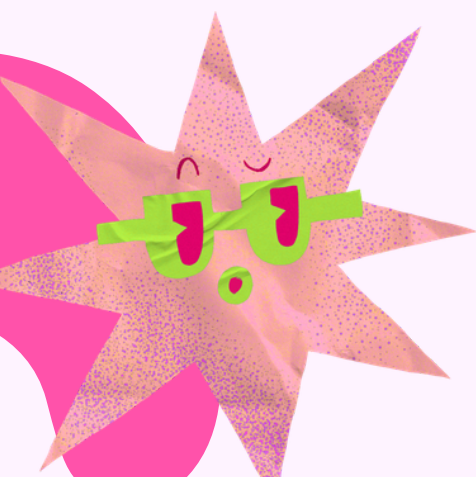
1. Grüne Berufsprofile

Techniker für erneuerbare Energien

- Stellenbeschreibung: Installiert, wartet und repariert Solaranlagen, Windkraftanlagen und andere Systeme zur Nutzung erneuerbarer Energien.
- Erforderliche technische Kenntnisse: Elektrische Systeme, Fehlersuche an mechanischen Systemen, Einhaltung von Sicherheitsstandards, Kalibrierung von Geräten.
- Erforderliche Soft Skills: Teamfähigkeit, Problemlösungskompetenz, Kommunikationsfähigkeit, Anpassungsfähigkeit.
- Typische tägliche Aufgaben: Inspektion von Anlagen, Durchführung von Systemtests, Behebung von Störungen, Aktualisierung der Dokumentation.
- Karriereentwicklungspfad:** Junior-Techniker → Senior-Techniker → Standortleiter → Berater für erneuerbare Energien.

Spezialist für nachhaltige Landwirtschaft

- Stellenbeschreibung: Entwickelt landwirtschaftliche Praktiken, die die Umwelt, die öffentliche Gesundheit und das Tierwohl schützen und gleichzeitig die Produktivität aufrechterhalten.
- Erforderliche technische Kenntnisse: Bodenmanagement, Fruchtfolge, biologische Schädlingsbekämpfung, Permakultur-Design.
- Erforderliche übertragbare Kompetenzen: Zusammenarbeit, Planung, systemisches Denken, interkulturelle Kompetenzen.
- Typische tägliche Aufgaben: Beratung von Landwirten, Analyse von Bodendaten, Entwicklung von Anbaustrategien, Leitung von Workshops.
- Beruflicher Werdegang: Feldberater → Projektkoordinator → Agrarökologieberater → Agrarpolitikberater



Berater für Kreislaufwirtschaft

- Stellenbeschreibung: Hilft Organisationen dabei, ihren Abfall zu reduzieren, indem Prozesse und Materialien im Hinblick auf Wiederverwendung und Recycling überdacht werden.
- Erforderliche technische Kenntnisse: Lebenszyklusanalyse, Materialflussanalyse, Ökodesign-Tools.
- Erforderliche multifunktionale Fähigkeiten: Innovationsfähigkeit, kritisches Denken, Einbindung von Interessengruppen, Moderationsfähigkeit.
- Typische Tagesaufgaben: Systembewertung, Unternehmensberatung, Folgenabschätzung, Verfassen von Empfehlungen.
- Beruflicher Werdegang: Junior-Analyst → Projektmanager → Berater → Strategie für Kreislaufwirtschaft

Weitere Profile (werden noch vervollständigt)

- Stellenbeschreibung:
- Erforderliche technische Kenntnisse:
- Erforderliche übertragbare Fähigkeiten:
- Typische tägliche Aufgaben:
- Berufliche Laufbahn:



Aktivitäten

1. Videointerviews mit Experten für nachhaltige Entwicklung

Ziel: Jungen Teilnehmern durch die Betrachtung und Analyse von Videointerviews mit jungen Fachkräften aus der grünen Branche konkrete Erfahrungen und Karriereperspektiven in grünen Berufen aufzuzeigen. Dadurch soll ihr Interesse an den verschiedenen Karrieren im Bereich der nachhaltigen Entwicklung geweckt und ihnen ein realistischer Einblick in den Arbeitsalltag grüner Berufe vermittelt werden.

Dauer: 60 bis 75 Minuten

Benötigte Materialien

- Vorab aufgezeichnete Videointerviews mit Fachleuten aus dem grünen Sektor (3 bis 4 Positionen)
- Projektor oder Leinwand, Lautsprecher
- Notizen oder Notizbücher zur Reflexion über die Interviews
- Gedruckte Dokumente, die das Stellenprofil der Bewerber darstellen

Vorbereitung

- Wählen Sie 3 bis 4 Videointerviews mit Fachleuten für nachhaltige Entwicklung aus verschiedenen Sektoren aus (z. B. erneuerbare Energien, nachhaltige Lebensmittel, Kreislaufwirtschaft) und bereiten Sie diese vor.
- Erstellen Sie Notizzettel mit Schlüsselfragen.

Moderationsschritte:

1. Einführung (10 Min.):

Zielsetzung: Von Fachleuten mehr über die Realität grüner Arbeitsplätze zu erfahren. Wir betonen, dass es sich hierbei nicht um idyllische Geschichten handelt, sondern um authentische Reiseberichte.

2. Sehen Sie sich die Videointerviews an (20 bis 30 Minuten):

Sehen Sie sich 2 bis 3 Videointerviews an (jeweils 5 bis 10 Minuten). Nehmen Sie sich nach jedem Interview 1 bis 2 Minuten Zeit für eine stille Reflexion mithilfe der bereitgestellten Arbeitsblätter.

- Die Fragen könnten sich auf Folgendes beziehen:
 - Was hat Sie überrascht?
 - Welcher Teil ihrer Arbeit würde Ihnen am besten gefallen?
 - Welche Fähigkeiten haben sie erwähnt?
 - Was waren ihre Herausforderungen?

3. Diskussion in kleinen Gruppen (15–20 Min.):

Bilden Sie kleine Gruppen, um Ihre Eindrücke zu besprechen.

- Vorschläge für Fragen:
 - Welche Geschichte hat dich am meisten inspiriert?
 - Können Sie sich vorstellen, diese Rolle zu spielen?
 - Was würdest du diese Person fragen, wenn sie hier wäre?
 - Haben diese Videos Ihre Sichtweise auf grüne Berufe verändert?

4. Gruppenernte (10–15 Min.):

Der Moderator notiert die wichtigsten Punkte. Anschließend suchen sie in den Videos nach wiederkehrenden Themen (zum Beispiel: gemeinsame Fähigkeiten, Motivationen, Arbeitskontexte).

Animationstipps

- Wählen Sie Interviewpartner aus relevanten Altersgruppen und mit unterschiedlichem Hintergrund aus.
- „Nicht-lineare“ Karrierewege sollten normalisiert werden, wobei Experimentieren und Lernen im Vordergrund stehen.
- Lassen Sie emotionale Reaktionen zu: Neugier, Angst, Begeisterung.
- Vereinbaren Sie nach Möglichkeit eine Live-Fragerunde mit einem der Interviewpartner (persönlich oder per Videoanruf).

Erwartete Ergebnisse

- Die Teilnehmer lernen die Vielfalt der grünen Berufe in der realen Welt kennen.
- Ein besseres Verständnis dafür, was bestimmte Jobs tatsächlich beinhalten.
- Ein besseres Verständnis der eigenen Interessen und eine größere Neugierde für bestimmte Rollen.
- Grundlage für Folgeaktivitäten im Zusammenhang mit Karriereplanung oder Kompetenzentwicklung.

PHASE 2: BEWERTUNGS- UND RESSOURCENZENTRUM „KOMPETENZEN FÜR EINE NACHHALTIGE ZUKUNFT“

Ressourcen:

1. Klimaschutz-Herausforderungskarten

Bereiten Sie einen Kartensatz vor, der in 5 Schlüsselthemen für Klimaschutzmaßnahmen unterteilt ist.

Jede Karte enthält: Thementitel; Visuelles Symbol; Beratungsfrage; Beispiel einer Mikrolösung



1. Abfallreduzierung

Frage: Wie können wir den Verbrauch von Einwegplastik in unserem Alltag reduzieren?

Beispiel: Ein wiederverwendbares Set für Schulveranstaltungen erstellen



2. Energieeinsparung

Frage: Wie können wir unsere Jugendräume energieeffizienter gestalten?

Beispiel: Organisieren Sie eine Aktionswoche zum Thema „Abschalten“ mit Plakaten.



3. Lokale Produkte

Frage: Wie können wir regionale und saisonale Lebensmittel in unserer Gemeinde fördern?

Beispiel: Organisieren Sie einen Verkostungstag für die Ernte mit lokalen Erzeugern.



4. Grünflächen

Frage: Was können wir tun, um den Zugang zur Natur in städtischen Gebieten zu verbessern?

Beispiel: Einen kleinen mobilen Garten in einem ungenutzten Raum anlegen



5. Wasserschutz

Frage: Wie könnten wir unseren Wasserverbrauch in der Schule oder zu Hause reduzieren?

Beispiel: Erstellen Sie Schilder an den Waschbecken, die darauf hinweisen, wie man die Wasserhähne abstellt.

Implementierungsrichtlinien

- Legen Sie die Karten auf einen Tisch oder präsentieren Sie sie virtuell.
- Jede Gruppe darf sich ein oder zwei Karten aussuchen, die sie interessieren.
- Nehmen Sie sich 15-20 Minuten Zeit für Brainstorming, Skizzen oder die Erstellung schneller Prototypen.
- Verwenden Sie Haftnotizen, Visualisierungstafeln oder einfache Arbeitsblätter, um Ihre Ideen festzuhalten.



Aktivitäten

1. Mini-Herausforderungen zur Entwicklung praktischer Fähigkeiten

Ziel: Die Teilnehmer sollen dabei unterstützt werden, sich praktischen und kreativen Herausforderungen zu stellen, die grundlegende ökologische Fähigkeiten wie Problemlösung, Zusammenarbeit, kritisches Denken und Anpassungsfähigkeit stärken.

Dauer: 60 bis 90 Minuten

Material:

- Herausforderungskarten (gedruckt oder digital)
- Recycelte Materialien oder einfache Heimwerkerwerkzeuge
- Minutero
- Konferenz-Whiteboard oder digitales Whiteboard

Vorbereitung:

- Bereiten Sie 3 bis 4 Mini-Herausforderungen vor, die mit den Klimaschutz-Herausforderungskarten zusammenhängen.
- Erstellen Sie einfache Anweisungen mit Einschränkungen (z. B. Fristen, Materialien, Ziele).
- Teilen Sie die Teilnehmer in kleine Gruppen (3 bis 5 Personen) auf.

Moderationsschritte:

1. **Einführung (10 Min.):** Erläuterung der Ziele der Sitzung: Entwicklung von Fähigkeiten durch Spiel und Kreativität.
2. **Gruppenherausforderung (30–40 Min.):** Jede Gruppe erhält eine Mini-Herausforderung und arbeitet innerhalb einer festgelegten Zeit.
3. **Präsentation (15–20 Min.):** Die Gruppen präsentieren ihre Ergebnisse oder Prototypen.
4. **Reflexion (10–15 Minuten):** Analysieren Sie die Fähigkeiten, die Sie eingesetzt haben, was schwierig war und was Sie gelernt haben.

Animationstipps

- Lassen Sie Ihrer Kreativität freien Lauf: Es gibt keine richtige Antwort.
- Verknüpfen Sie jede Aktivität mit einer oder mehreren grünen Kompetenzen (z. B. Teamarbeit, Kreislaufdenken).

Erwartete Ergebnisse

- Stärkeres Bewusstsein für persönliche und kollektive Fähigkeiten.
- Spielerisches und erfahrungsorientiertes Lernen.
- Eine Grundlage für die Erforschung tiefergehender Fähigkeiten durch strukturiertes Lernen.

PHASE 3: LEITFADEN „WEGE ZU GRÜNEN ARBEITSPLÄTZEN“

Ressourcen

1. Wie man einen aussagekräftigen Lebenslauf für Jobs im grünen Sektor verfasst

GRUNDPRINZIPIEN:

- Betonen Sie die Übereinstimmung Ihrer Werte: Heben Sie Ihre Motivation hervor, im Bereich der nachhaltigen Entwicklung zu arbeiten.
- Hervorzuheben sind übertragbare Kompetenzen: Teamfähigkeit, systemisches Denken, Problemlösungskompetenz, digitale Kultur für eine nachhaltige Entwicklung.
- Beziehen Sie freiwillige oder gemeinschaftliche Initiativen mit ein.
- Verwenden Sie Schlüsselwörter im Zusammenhang mit Stellenanzeigen im Umweltbereich.

EMPFOHLENE ABSCHNITTE:

- Persönliche Erklärung: 2 bis 3 Zeilen zu Ihrer Motivation für den Umweltschutz
- Fachliche und übertragbare Fähigkeiten
- Erfahrungen, einschließlich Praktika, Nebenprojekte und studentische Initiativen.
- Kurse und Zertifizierungen, insbesondere mit Bezug zu den SDGs, Klima usw.
- Sprachen: Viele Organisationen arbeiten auf transnationaler Ebene.

2. Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche im grünen Sektor

HÄUFIGE INTERVENTIONSBEREICHE:

- Ihr Verständnis der Probleme und Lösungen im Zusammenhang mit nachhaltiger Entwicklung.
- Konkrete Beispiele Ihrer Erfahrung in Umwelt- oder Sozialprojekten.
- Einhaltung der Mission und der Werte der Organisation.

TIPPS FÜR DEN ERFOLG:

- Üben Sie, Ihre Projekte mithilfe der STAR-Methode (Situation, Aufgabe, Aktion, Ergebnis) zu beschreiben.
- Bereiten Sie Fragen zu den Zielen der Organisation für nachhaltige Entwicklung vor.
- Seien Sie darauf vorbereitet, über Ihre fachlichen und sozialen Kompetenzen zu sprechen.

3. Entwickeln Sie starke Netzwerkfähigkeiten

WO SOLL ICH ANFANGEN?

- Treten Sie Online-Communities zum Thema nachhaltige Entwicklung bei (z. B. GreenBiz, Climatebase, LinkedIn-Gruppen).
- Beteiligen Sie sich an lokalen oder Online-Klimaschutzveranstaltungen, grünen Jobmessen oder SDG-Foren.
- Engagieren Sie sich ehrenamtlich bei Umwelt-NGOs oder Jugendklimanetzwerken.

TIPPS ZUM NETZWERKEN:

- Sei authentisch und zeige Interesse an der Arbeit anderer.
- Um mehr über die Karrierewege der Personen zu erfahren, die ihre Positionen erreicht haben.
- Senden Sie eine Dankesnachricht oder eine Einladung, sich wieder mit Ihnen in Verbindung zu setzen.
- Mehrwert bieten (z. B. einen nützlichen Artikel oder eine Gelegenheit teilen).



Aktivitäten

1. Virtuelle Simulation einer "Jobmesse"

Ziel: Die Teilnehmer sollen durch eine realistische Simulation einer digitalen Jobmesse mit verschiedenen Arbeitgebern und Organisationen im grünen Sektor bekannt gemacht werden.

Dauer: 60 bis 90 Minuten

Materialien:

- Vorgefertigte Profile von umweltbewussten Arbeitgebern (Links zu Websites, Jobplattformen usw.)
- Jeder Teilnehmer erhält ein Dokument oder ein Arbeitsblatt mit der Bezeichnung „Pass zur Jobmesse“.

Vorbereitung:

- Wählen Sie 6 bis 10 Organisationen aus dem Umweltsektor (NGOs, Unternehmen, Netzwerke) aus.
- Erstellen Sie Kurzprofile oder einseitige Informationsblätter zu jedem einzelnen.
- Erstellen Sie Besprechungsräume oder virtuelle Kabinen, die auf Arbeitsplätzen organisiert sind.

Moderationsschritte:

1. **Einführung (10 Min.):** Erläutern Sie das Ziel und die Funktionsweise der Simulation.
2. **Besuche von Jobmessen (30-45 Min.):** In kleinen Gruppen wechseln die Teilnehmer alle 5 bis 10 Minuten von einem Besprechungsraum zum anderen oder von einem virtuellen Stand.
3. **Reflexionsrunde (15 Min.):** Die Gruppen reflektieren darüber, wo sie sich am meisten verbunden gefühlt haben und warum.
4. **Austausch (10-20 Min.):** Die Teilnehmer stellen eine ideale Organisation oder Idee vor.

Animationstipps

- Verteilen Sie die Rollen innerhalb der Gruppe (z. B. Protokollführer, Fragesteller).
- Seien Sie inklusiv: Mischen Sie lokale NGOs und große Institutionen.

Erwartete Ergebnisse

- Zugang zu echten beruflichen Möglichkeiten im grünen Sektor
- Selbstvertrauen in Netzwerken und Kommunikation stärken
- Mehr Klarheit in den Interessensgebieten

2. Entwickeln Sie einen persönlichen Aktionsplan für eine grüne Karriere

Ziel: Die Teilnehmer sollen dazu angeregt werden, über ihre ökologischen Ziele nachzudenken und einen praktischen und realisierbaren beruflichen Aktionsplan zu entwickeln.

Dauer: 90 Minuten

Materialien:

- Vorlage für einen Aktionsplan (gedruckt oder digital)
- Beispiele für Profile oder Poster für grüne Berufe

Vorbereitung:

- Verteilen Sie Vorlagen mit 5 Hauptabschnitten: Interessen, Fähigkeiten, Ziele, Schritte, Ressourcen
- Schaffen Sie eine ruhige und förderliche Umgebung für persönliche Arbeit und Gespräche.

Moderationsschritte:

1. **Aufwärmübung (10 Min.):** Präsentieren Sie ein kurzes Video oder eine Geschichte über einen jungen Umweltarbeiter.
2. **Persönliches Mapping (20 Min.):** Die Teilnehmer füllen Abschnitte über ihre Interessen und Fähigkeiten aus.
3. **Zielsetzung (20 Min.):** Jede Person definiert 1 bis 2 kurz- und langfristige berufliche Ziele anhand der SMART-Kriterien.
4. **Aktionsplan (30 Min.):** Nennen Sie 3 konkrete Maßnahmen, die in den nächsten 6 Monaten durchgeführt werden sollen.
5. **Austausch (10 Min.):** Tauschen Sie sich mit einem Partner aus und ermutigen Sie sich gegenseitig.

Animationstipps:

- Betonen Sie, dass sich Pläne im Laufe der Zeit ändern können.
- Helfen Sie den Teilnehmern, realistische Möglichkeiten vor Ort zu finden (Praktika, Schulungen, Mentoring).
- Wir feiern unkonventionelle Wege und Leidenschaften

Erwartete Ergebnisse:

- Jeder Teilnehmer entwickelt einen visuellen oder schriftlichen Aktionsplan.
- Verbessern Sie Ihre persönliche Effektivität und berufliche Klarheit
- Grundlage für Mentoring, Beurteilungen oder Folgesitzungen

MODUL 3: BIODIVERSITÄTSDETEKTIVE

Dieses interaktive Modul trägt dem Bedarf an pädagogischen Interventionen Rechnung, die darauf abzielen, Öko-Angst zu lindern, indem sie eine direkte emotionale Verbindung zum Thema fördern. Der detaillierte Inhalt des Moduls ist so strukturiert, dass er zum Erkunden und Handeln anregt:

- **Phase 1: Der „Führer zur lokalen Fauna und Flora“** widmet sich dem Studium der lokalen Fauna und Flora, hebt die entscheidende Bedeutung der Biodiversität hervor und bietet praktische Anleitungen zur Durchführung einfacher Biodiversitätsinventuren in Grünflächen.
- **Phase 2: Der Lernpfad „Ökosystem-Entdecker“** bietet klare Erklärungen zu lokalen Ökosystemen und beschreibt detailliert deren Wechselwirkungen sowie die spezifischen Bedrohungen, denen sie ausgesetzt sind.
- **Phase 3: „Aktivitäten für die Biodiversität“** bietet eine Reihe einfacher und konkreter Aktivitäten, die es jungen Menschen ermöglichen, die lokale Biodiversität zu unterstützen.



Phase 1: „Führer zur lokalen Fauna und Flora“

Ressourcen:

1. Ein Leitfaden mit interessanten Modulen zur lokalen Flora und Fauna.
2. Feldführer
3. Ausweise.

Aktivitäten:

1. Artenschatzsuche
2. Fotografische Herausforderungen zur Förderung der Beobachtungsgabe,
3. Anleitungen, wie man sich an Citizen-Science-Plattformen zur Erfassung von Biodiversitätsdaten beteiligen kann.

Phase 2: Ressourcen für den Lernpfad „Ökosystem-Entdecker“:

Ressourcen:

1. Der Leitfaden bietet klare Erklärungen zu den lokalen Ökosystemen.

Aktivitäten:

1. Besuche der wichtigsten lokalen Schutzgebiete
2. Interaktive Simulationen, die den Zustand und die Degradierung von Ökosystemen veranschaulichen.
3. Herausforderung: „Gestalte deine eigene Grünfläche“

Phase 3: „Aktionsmaßnahmen zur Förderung der Biodiversität“

Ressourcen:

1. Tipps zum bewussten Beobachten und Wertschätzen der Natur, um Öko-Angst abzubauen und ein Gefühl der Ruhe zu fördern.

Aktivitäten:

1. Heimische Pflanzenarten
2. DIY-Bastelworkshops zum Thema Umweltschutz

Phase I: „Führer zur lokalen Fauna und Flora“

Ressourcen:

1. Leitfaden zu lokalen Inventaren von Flora, Fauna und Biodiversität

Ziel: Das Bewusstsein junger Menschen für den Reichtum und den Wert der lokalen Biodiversität zu schärfen.

Es ist in drei Phasen gegliedert.

1. Einführung in die Biodiversität und die lokalen Arten
 - Definition und Bedeutung der Biodiversität
 - Überblick über die lokale Flora und Fauna
 - Bedrohungen der Biodiversität (Lebensraumverlust, Umweltverschmutzung, invasive Arten)
 - Die emotionale Verbindung zur Natur: Wie das Wissen über Arten helfen kann, Öko-Angst zu bekämpfen
2. **Vorbereitung und Durchführung einer einfachen Biodiversitätsstudie**
 - Wählen Sie einen geeigneten Ort in der Nähe (Park, Garten, Schulhof, Flussufer).
 - Planung einer Untersuchung: Zeit, Werkzeuge, Genehmigungen
 - Wie man Arten beobachtet und dokumentiert
 - Sicherheitstipps und ethische Beobachtung
3. **Ergebnisse aufzeichnen und teilen**
 - Verwendung von Feldführern und Bestimmungsblättern zur Identifizierung von Arten
 - Machen Sie sich gute Feldnotizen
 - Reflexionstagebuch: Wie es mit Ihrer Umgebung zusammenhängt

2. Vorlage für einen Feldführer

Diese anpassbare Feldführervorlage kann verwendet werden, um häufig vorkommende Arten während Biodiversitätsbeobachtungswanderungen zu erfassen.

Gattungsname	Wissenschaftlicher Name	Schärfen	Identifizierungsmerkmale	Lebensraum	Saison beobachtet
Europäisches Rotkehlchen	Erithacus rubecula	Vogel	Rote Brust, brauner Rücken, melodischer Gesang.	Wälder, Gärten, Parks	Das ganze Jahr über
Zurück	Zurück	Fabrik	Gezähnte Blätter, behaarter Stängel, brennt bei Berührung.	Wiesen, Waldränder, Ödland	Vom Frühling bis zum Herbst
Gemeiner Bläuling	Polyommatus icarus	INSEKT	Blaue Flügel bei Männchen, orangefarbene Flecken bei Weibchen.	Wiesen, Gärten, Felder	Vom Frühling bis zum Herbst

3. Ausweise

Diese Bestimmungsbögen können mit den für die jeweilige Region spezifischen Arten ausgefüllt werden und eignen sich ideal für Aktivitäten mit Jugendlichen.

Artengruppe	Beispiel einer Art	Gesehen (Ja/Nein)	Standort identifiziert	Anmerkungen
Vogel	Amsel			
Fabrik	Margarita			
INSEKT	Marienkäfer			

Aktivitäten:

1. "Schatzsuche nach Arten"

Ziel: Die Beobachtung und das Wissen über die lokale Biodiversität sollen durch die Einbindung junger Menschen in eine unterhaltsame und interaktive Schatzsuche gefördert werden.

Dauer: 90 Minuten

Vorbereitung:

- Erstellen Sie eine Liste der lokalen Arten basierend auf dem Standort (10 bis 15 häufig vorkommende Pflanzen, Insekten, Vögel usw.).
- Füge sie dem Schatzsuchblatt hinzu, drucke dann die Schatzsuchblätter aus und verteile sie (mit Kontrollkästchen und Bildern).
- Stellen Sie sicher, dass die Gruppe über die grundlegenden Hilfsmittel für Feldbeobachtungen verfügt (Notizbücher, Bleistifte, optional Lupen).

Moderationsschritte:

1. **Einführung (10 Min.):** Erläutern Sie die Regeln, Ziele und Sicherheitshinweise.
2. **Schatzsuche (30–45 Min.):** Die Teilnehmer erkunden einen Park oder eine Grünanlage, um die aufgeführten Arten zu finden.
3. **Zusammenfassung und Diskussion (15 Min.):** Die Gruppen kehren zurück und vergleichen ihre Ergebnisse.
4. **Informationsveranstaltung (10 Minuten):** Diskutieren Sie Ihre Lieblingsentdeckungen, Überraschungen und die Rolle der Arten in Ökosystemen.

Animationstipps:

- Sorgfältige Beobachtung hat Vorrang vor Geschwindigkeit.
- Fügen Sie eine zusätzliche Kategorie für „unerwartete Befunde“ hinzu.

Erwartetes Ergebnis:

Die Teilnehmer verbessern ihre Bestimmungsfähigkeiten und vertiefen ihre Verbindung zur lokalen Biodiversität.

Biodiversity Scavenger Hunt

Instructions: Explore the area and try to find as many of the following species as you can. Tick the box when you find one and take a note or photo if you like!

European Robin



Stinging Nettle



Common Blue Butterfly



Ladybug



Oak Leaf



2. Fotografie-Herausforderung: „Die Natur durch deine Linse“

Ziel: Die Beobachtungsgabe und die emotionale Verbundenheit junger Menschen mit der Natur durch kreativen Ausdruck zu fördern.

Dauer: 70 Minuten

Vorbereitung:

- Erstellen Sie fotografische Themen (zum Beispiel „Tarnung“, „Muster in der Natur“, „Insekten bei der Arbeit“).
- Wählen Sie eine Plattform zum Teilen (z. B. eine Online-Galerie, eine WhatsApp-/Signal-Gruppe usw.).

Moderationsschritte:

1. **Kurze Einführung (10 Min.):** Einführung in die Schwerpunkte Biodiversität und kreative Themen.
2. **Erkundung (30 Min.):** Die Jugendlichen erkunden die Umgebung und machen gemäß den Anweisungen 3 bis 5 Fotos.
3. **Präsentation (15 Min.):** Die Teilnehmer präsentieren ein Foto und erklären, warum sie es ausgewählt haben.
4. **Reflexion (15 Min.):** Analysieren Sie, wie der Blick durch die Linse Ihre Perspektive verändert hat.

Animationstipps:

- Weisen Sie die Teilnehmer darauf hin, dass sie die Natur respektieren müssen.
- Betrachten Sie den Rahmen als künstlerischen Ausdruck, nicht als Wettbewerb.
- Erwägen Sie, externe Referenten zu einer kleinen Ausstellung einzuladen.

Ergebnis:

Junge Menschen erlangen ein besseres Verständnis für die Biodiversität und entwickeln kreative Beobachtungsfähigkeiten.

Phase 2: Lernpfad für „Ökosystemforscher“

Ressourcen:

1. Erläuterung ihrer lokalen Ökosysteme

Ziel: Junge Menschen mit lokalen Ökosystemen, ihren Bestandteilen, ihrer ökologischen Bedeutung und ihren Gefährdungen vertraut zu machen. Der Schwerpunkt liegt auf der Wechselwirkung zwischen lebenden und nicht-lebenden Systemen, und die Schüler werden darin geschult, Umweltgefahren zu erkennen.

Maße:

1. **Vorbereitungsphase:** Die wichtigsten Konzepte (Biodiversität, Ökosystemleistungen, Nahrungsnetze, menschlicher Einfluss) verstehen und sich mit den aufgeführten Ökosystemen vertraut machen.
2. **Wählen Sie das Zielökosystem aus:** Wählen Sie ein oder mehrere lokale Ökosysteme zur Erkundung aus, basierend auf Nähe, Relevanz und Zugänglichkeit (z. B. einen Wald, ein Flussufer oder einen Stadtpark).
3. **Geeignete Beobachtungsausrüstung:**
 - a. Drucken Sie die Beobachtungsvorlagen aus.
 - b. Passen Sie die Leitfragen zur Reflexion an den lokalen Kontext an.
4. **Nehmen Sie Kontakt mit den örtlichen Schutzgebieten auf, um Besuche zu vereinbaren. Laden Sie Experten (Biologen, Ranger, Aktivisten aus der Zivilgesellschaft) ein.**
5. **Definiere einen Zeitstrahl:**
 - a. Ein ganzer Tag voller Eintauchen in die Biodiversität, oder
 - b. Drei unabhängige Workshops, verteilt auf mehrere Tage.



Beispiele untersuchter Ökosysteme

Gebirge (wie die Pyrenäen in der Haute-Garonne):

Bedeutung:

- Hochgebirgs-Biodiversitätszonen mit endemischen Arten (Pflanzen, Vögel, Insekten)
- Regulierung des Wasserkreislaufs durch Schneeschmelze und Niederschlagsrückhaltung
- Sie fungieren als Kohlenstoffsinken und Klimaregulierer
- Kulturelles Erbe und Ökotourismus. Zum Beispiel Skifahren und Bergsteigen in der Haute-Garonne.

Bedrohungen:

- Klimawandel: schmelzende Gletscher, abnehmende Schneedecke, Verschiebung von Vegetationszonen
- Überweidung verursacht Bodenerosion und Lebensraumverlust.
- Der Druck der Touristen schädigt die fragilen alpinen Lebensräume.
- Infrastrukturentwicklung (Straßen, Skigebiete) fragmentiert Ökosysteme.

Wälder (wie in Thüringen):

Bedeutung:

- Biodiversitäts-Hotspots, die unzähligen Arten Lebensraum bieten
- Unerlässlich für die Sauerstoffproduktion, die Wasserregulierung und die Kohlenstoffbindung.
- Kultureller und Erholungswert in vielen Regionen, wie zum Beispiel Thüringen, Deutschland

Bedrohungen:

- Entwaldung und Lebensraumfragmentierung
- Klimawandel: Mildere Winter können Schädlinge und Krankheiten an Bäumen nicht mehr eindämmen, was zu einem weitverbreiteten Baumsterben führt (z. B. Borkenkäferbefall).
- Bodendegradation und Waldbrände in einigen Gebieten

Leitfragen zur Reflexion während der Feldarbeit:

- Welche Arten haben Sie beobachtet und wo?
- Wie würden Sie den Gesundheitszustand dieses Ökosystems beschreiben?
- Welche menschlichen Aktivitäten sind sichtbar und welche Auswirkungen könnten sie haben?
- Welche Gefühle hat dieses Ökosystem in Ihnen ausgelöst?
- Infografiken zur Erläuterung der Bedrohungen und Lösungen (zur besseren Veranschaulichung):
- Bedrohungen für Ökosysteme: zum Beispiel Lebensraumzerstörung, Umweltverschmutzung, invasive Arten, Klimawandel.
- Lösungsansätze und Maßnahmen: zum Beispiel Wiederherstellungsmaßnahmen, Biodiversitätskorridore, nachhaltige Landnutzung, individuelle Entscheidungen.

Aktivitäten:

1. Geführte Touren durch die wichtigsten lokalen Schutzgebiete

Ziel: Durch intensive und geführte Erlebnisse das Bewusstsein für den Wert von Ökosystemen und Biodiversität zu schärfen und das Verständnis dafür zu vertiefen.

Dauer: 120–165 Minuten

Vorbereitung:

- Suchen Sie einen nahegelegenen Wald, Fluss, Feuchtgebiet oder ein Naturschutzgebiet.
- Arbeiten Sie nach Möglichkeit mit Rangern oder Biologen zusammen.
- Ausrüstung vorbereiten: Feldnotizbücher, Identifikationsbögen, Wasser/Snacks.

Moderationsschritte:

1. **Kurze Einführung (15 Min.):** Erläutern Sie die Ziele und stellen Sie das Gebiet vor.
2. **Geführte Tour (90–120 Min.):** Hervorhebung von Arten, Wechselwirkungen, Ökosystemleistungen und sichtbaren menschlichen Einflüssen.
3. **Reflexionsrunde (15–30 Min.):** Teilen Sie Ihre Beobachtungen, Ideen und Vorschläge für lokale Maßnahmen.

Animationstipps:

- Wecken Sie Neugierde; geben Sie den Teilnehmern die Möglichkeit, bestimmte Aufgaben selbst zu übernehmen.
- Stellen Sie ihnen offene Fragen darüber, was sie sehen und fühlen.
- Bauen Sie Erzählungen ein (zum Beispiel „ein Tag im Leben eines Frosches“).

Ergebnis: Die Studierenden erlangen ein konkretes Verständnis der lokalen Ökosysteme und erkennen selbst die Notwendigkeit, diese zu schützen und wiederherzustellen.

2. Interaktive Simulationen zur Gesundheit von Ökosystemen

Ziel: Zu verstehen, wie Ökosysteme auf verschiedene Stressfaktoren und menschliche Eingriffe reagieren.

Dauer: 60-90 Minuten

Vorbereitung:

- Erstellen Sie gedruckte Szenarioblätter (z. B. Dürre, Umweltverschmutzung, Artensterben).
- Sammle Spielsteine oder Blöcke, die die Arten/Ressourcen darstellen.
- Drucken Sie eine Karte des Nahrungsnetzes oder des Ökosystems aus.

Moderationsschritte:

1. **Einführung (10 Min.):** Kurze Erläuterung der Ökosystemdynamik.
2. **Szenario-Spiel (30–45 Min.):** Gruppen simulieren Veränderungen mithilfe von Szenariokarten und passen die Ökosystemkarte entsprechend an.
3. **Informationsveranstaltung (15 bis 20 Minuten):** Analysieren Sie, was passiert ist, warum und wie es mit der realen Welt zusammenhängt.
4. **Lösungsrunde (10–15 Minuten):** Die Teilnehmer schlagen Wege vor, um das Gleichgewicht wiederherzustellen.

Animationstipps:

- Stellen Sie sicher, dass jede Gruppe einen Moderator oder Begleiter hat.
- Verwenden Sie Metaphern (z. B. „Dominoeffekt“), um Kaskadeneffekte zu erklären.

Ergebnis:

Die Teilnehmer verstehen die Fragilität und Widerstandsfähigkeit von Ökosystemen sowie die Bedeutung eines proaktiven Umweltmanagements.

3. Herausforderung „Gestalte deine eigene Grünfläche“

Ziel: Kreativität und die Suche nach Lösungen zur Steigerung der urbanen Biodiversität fördern.

Dauer: 120–145 Minuten

Vorbereitung:

- Sammeln Sie große Papierbögen und Zeichenmaterialien.
- Sammeln Sie recycelte Materialien (optional für den Bau des Modells).
- Erstellen Sie Informationsblätter (bestäubende Pflanzen, Stadtf fauna, grüne Infrastruktur).

Moderationsschritte:

1. **Aufwärmübung (15 Min.):** Zeigen Sie Beispiele für städtische Räume, die für die Biodiversität günstig sind.
2. **Brainstorming (20 Min.):** Welche Bereiche in Ihrer Gemeinde sollten landschaftlich gestaltet werden?
3. **Entwurfsphase (40–60 Min.):** Die Gruppen entwerfen oder bauen ihre Grünfläche.
4. **Präsentationen (15–30 Min.):** Jede Gruppe erläutert ihre Vision.

Animationstipps:

- Die Machbarkeit sollte ebenso wichtig sein wie die Vorstellungskraft.
- Stellen Sie Leitfragen („Wer profitiert?“, „Welchen Herausforderungen würden sie gegenüberstehen?“).
- Heben Sie die Zusammenhänge zwischen Klimaanpassung und Wohlbefinden hervor.

Ergebnis: Die Studierenden stellen eine Verbindung zwischen Biodiversität und alltäglichen Räumen her und stärken so ihr Autonomiegefühl und ihr kreatives Engagement für eine nachhaltige Stadtentwicklung.

Phase 3: „Aktivitäten zum Thema Biodiversität“ für junge Menschen

Ressourcen:

1. Tipps für die aufmerksame Beobachtung der Natur

Diese achtsamen Naturerlebnisse sollen jungen Menschen helfen, zur Ruhe zu kommen, sich emotional mit ihrer Umgebung zu verbinden und ein Gefühl innerer Ruhe zu entwickeln, während gleichzeitig ihre Verbindung zur Biodiversität gestärkt wird.

1. DIE ÜBUNG „DIE RUHIGE ECKE“

Suchen Sie sich einen kleinen, ruhigen Platz im Freien. Sitzen Sie dort 5 bis 10 Minuten in Stille.

- Konzentration: Achten Sie auf das, was Sie sehen, hören, riechen oder fühlen. Versuchen Sie, jedes Mal etwas Neues zu entdecken.
- Reflexionsfrage: Welches kleine Detail ist Ihnen aufgefallen, das Ihnen vorher nicht aufgefallen war?

2. EIN SPAZIERGANG IN DER NATUR, UM DIE FÜNF SINNE ZU ENTDECKEN

Gehen Sie langsam. Jeder Schritt weckt eine andere Sinneswahrnehmung:

- Was hörst du?
- Was siehst du?
- Was fühlst du?
- Wie fühlen Sie sich?

Tipp für Kursleiter: Stellen Sie eine Checkliste oder ein Tagebuchblatt mit einer Auflistung dieser Sinne zur Verfügung, damit die Jugendlichen ihre Eindrücke festhalten können.

3. NATÜRLICHE ATMUNG

Nutzen Sie natürliche Elemente (z. B. ein sich im Wind wiegendes Blatt, Vogelgesang, das Rascheln von Gras) als Ankerpunkte für langsames Atmen.

Atme ein, während du zusiehst, wie das Blatt aufsteigt, und atme aus, während es wieder herabfällt.

Wiederholen Sie dies 10 Mal.

Warum: Es reguliert das Nervensystem, beruhigt Ängste und fördert das Bewusstsein für die Rhythmen des Lebens in der Natur.

4. ANREGUNGEN ZUM ANGELEITETEN SCHREIBEN

Schlagen Sie offene Fragen vor, wie zum Beispiel:

1. „Was mich heute in der Natur zum Lächeln gebracht hat, war...“
2. „Ein Geräusch, das ich heute hörte und das mich an Ruhe erinnerte, war...“
3. „Wenn ich einem Baum/Tier/Insekt eine Frage stellen könnte, wäre es...“

5. KREISE DER „DANKBARKEIT GEGENÜBER DER NATUR“

Bilden Sie am Ende einer Aktivität im Freien einen Kreis und laden Sie jeden ein, seine Erfahrungen zu teilen:

- Eines der Dinge, für die sie in der Natur dankbar sind
- Was sie schützen wollen: ein wesentliches Element.

Ergebnis: Stärkung der emotionalen Bindungen und der kollektiven Verantwortung.

6. BEWUSSTES KLANGMAPPING

Setz dich 5 Minuten hin und zeichne eine Karte der Geräusche, die du um dich herum hörst.

Beispiel: Ein Vogel singt rechts, der Wind kommt von hinten, Lachen ist in der Ferne zu hören.

Anwendung: Verbessert das Bewusstsein für die ökologische Präsenz, auch wenn diese nicht sichtbar ist.

7. „ACHTE AUF 3 DINGE“-ROUTINE

Bitten Sie die Jugendlichen zu Beginn oder am Ende jeder Outdoor-Einheit, Folgendes aufzulisten:

- 1 Lebewesen, das sie bemerkten
- 1. Wechselwirkung oder Beziehung (zum Beispiel Biene und Blume)
- 1 Veränderung (z. B. neues Blatt, abgebrochener Ast, Temperaturänderung)

Warum: Es fördert die Mustererkennung und das ökologische Bewusstsein.

Aktivitäten:

1. Anpflanzung einheimischer Arten

Ziel: Die Teilnehmer sollen dazu angeregt werden, sich aktiv an der ökologischen Wiederherstellung zu beteiligen, indem sie einheimische, an die lokalen Gegebenheiten angepasste Arten pflanzen, um so die lokale Biodiversität und die Gesundheit des Ökosystems zu verbessern.

Dauer: 90 Minuten

Vorbereitung:

- Suchen Sie einen geeigneten Standort (z. B. einen Gemeinschaftsgarten, den Rand eines Parks, eine degradierte Grünfläche).
- Setzen Sie sich mit der zuständigen Gemeinde oder dem Grundstückseigentümer in Verbindung, um die Genehmigung zu erhalten.
- Besorgen Sie sich einheimische Pflanzen oder Samen (wenden Sie sich an örtliche Baumschulen oder Naturschutzgruppen).
- Besorgen Sie sich die Werkzeuge: Handschuhe, Kellen, Wasserbehälter.
- Bereiten Sie die Pflanzeninformationsblätter vor.

Moderationsschritte:

1. **Einführung (15 Min.):** Erläutern Sie die Bedeutung einheimischer Pflanzen, ihre Rolle für die Biodiversität und die Widerstandsfähigkeit.
2. **Besichtigung vor Ort (10 Min.):** Zeigen Sie die Pflanzfläche und besprechen Sie deren Zustand.
3. **Pflanzaktivität (60 Min.):** Demonstration der korrekten Pflanztechnik; Aufteilung in Teams.
4. **Bewässerung und Beschriftung (15 Min.):** Stellen Sie sicher, dass alle Pflanzen bewässert und beschriftet sind.
5. **Reflexionsrunde (20 Min.):** Besprechen Sie, was die Teilnehmer gelernt und empfunden haben.

Animationstipps:

- Verwenden Sie visuelle Hilfsmittel, um den Unterschied zwischen einheimischen und invasiven Arten zu veranschaulichen.
- Kleine Erfolge würdigen: Jede Pflanze zählt.
- Leitfäden zur Pflege zu Hause bereitstellen

Ergebnis: Die Teilnehmer lernen die lokale Flora kennen und leisten einen konkreten Beitrag zur Biodiversität.

2. Umweltfreundliche DIY-Workshops

Ziel: Kreativität und Umweltbewusstsein fördern, indem nützliche oder dekorative Gegenstände aus recycelten oder natürlichen Materialien hergestellt werden.

Dauer: 90 Minuten

Vorbereitung:

- Sammeln Sie sichere und saubere Wertstoffe: Papierrollen, Gläser, Stoffreste, Naturmaterialien (Blätter, Tannenzapfen).
- Bereiten Sie Beispiele für ökologische Objekte vor (Vogelfutterhäuser, Samenbomben, Naturmandalas).
- Richten Sie einen sicheren Arbeitsplatz für Heimwerkerprojekte ein, mit Tischen, Scheren, Klebstoff usw.

Moderationsschritte:

1. **Begrüßungsbesuch (10 Min.):** Vorstellung der Ziele und Präsentation inspirierender Beispiele für umweltfreundliches Handwerk.
2. **Materialerkundung (10 Min.):** Die Teilnehmer wählen Materialien aus und überlegen sich deren Verwendungsmöglichkeiten.
3. **Kreativworkshop (45 Min.):** Förderung von Kreativität und Wiederverwendung, vom Konzept zum fertigen Objekt.
4. **Austauschalerie (15 Min.):** Präsentation der Kreationen und der dazugehörigen Umweltgeschichten.
5. **Reflexion und Synthese (10 Min.):** Was würden Sie als Nächstes wiederverwenden? Wie haben Sie sich gefühlt, als Sie mit Abfall etwas Neues geschaffen haben?

Animationstipps:

- Strebe nicht nach Perfektion, konzentriere dich auf den Prozess, nicht auf das Produkt.
- Spielen Sie im Hintergrund umweltfreundliche Musik oder Naturgeräusche ab.
- Verknüpfung von handgefertigten Artikeln mit einheimischen Arten (zum Beispiel Samenbomben, die für Bestäuber von Vorteil sind).

Ergebnis: Die Teilnehmer erlangen ein konkretes Verständnis von nachhaltiger Entwicklung und kreativer Wiederverwendung, was ihre positiven Verbindungen zu einem Zero-Waste-Lebensstil stärkt.

Ressourcenzentrum für Green Seeds

ENTDECKEN SIE WEITERE
AKTIVITÄTEN UND
INSTRUMENTE ZUR
FÖRDERUNG VON BILDUNG
FÜR NACHHALTIGE
ENTWICKLUNG UND ZUR
BEKÄMPFUNG DES
KLIMAWANDELS AUF DER
WEBSITE DES GREEN SEEDS
RESOURCE CENTER.



Diese Ressourcenplattform richtet sich an junge Führungskräfte und bietet Aktivitäten, Reflexionsleitfäden, Multimedia-Ressourcen, Fallstudien und Beispiele für bewährte Verfahren im Bereich Klimaschutz und Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Link:

<https://padlet.com/GreenSeedsKA210/green-seeds-resource-center-5g8d3sdmn1p0iwq8>

Säe Samen. Entwickle Gemeinschaften. Baue eine bessere Zukunft.

Das Green Seeds-Toolkit entstand in Zusammenarbeit von Jugendlichen, Jugendarbeitern und Akteuren aus der Zivilgesellschaft in Haute-Garonne (Frankreich) und Thüringen (Deutschland). Es vereint die im Rahmen unserer Forschung gesammelten Ideen, Herausforderungen, Kreativität und Hoffnungen und setzt sie in praktische, ansprechende und wirkungsvolle Instrumente für Klimaschutzmaßnahmen um.

DIESES TOOLKIT IST WEIT MEHR ALS NUR EINE RESSOURCE:

Es ist eine Einladung zum Beobachten, Vorstellen, Handeln und Weiterentwickeln.

Ob Sie damit Ihre erste Jugendinitiative starten, grüne Berufe erkunden oder die lokale Artenvielfalt neu entdecken möchten – wir hoffen, dass es Ihnen zu bereichernden Erfahrungen verhilft und Ihnen ermöglicht, starke Bindungen zu Ihrer Gemeinschaft aufzubauen. Jede Aktivität, jede Methode und jede Anleitung ist so konzipiert, dass kleine Handlungen eine große Wirkung erzielen können, insbesondere wenn sie von Freundlichkeit, Neugier und gemeinsamer Energie getragen werden.

Und was dann?

Das Projekt „Grüne Samen“ wird durch lokale Workshops, von Jugendlichen geleitete Initiativen und die Weiterentwicklung unserer Online-Ressourcenplattform fortgesetzt. Wir ermutigen Sie, die Werkzeuge in diesem Paket anzupassen, neu zu kombinieren und zu erweitern: Jeder Kontext, jede Gruppe und jede Region birgt neue Perspektiven, Bedürfnisse und Möglichkeiten.

Wenn Sie neue Aktivitäten entwickeln oder bestehende anpassen, würden wir uns freuen, mit Ihnen in Kontakt zu treten. Ihre Erfahrungen können zur Entwicklung zukünftiger Angebote beitragen und andere Gemeinschaften in ganz Europa inspirieren.

Bleiben Sie in Verbindung

- **Next Level e.V. (Deutschland)**
 - info@next-level.world
- **Petite Graine Association (Frankreich)**
 - contacto@petite-graine.org

Verfolgen Sie Projektaktualisierungen, bevorstehende Veranstaltungen und neue Ressourcen über unsere lokalen Kanäle und europäischen Netzwerke.